

**VERMUTETE
WILLENSERKLÄRUNGEN**

oder

**VORAUSSCHAUENDER
BETREUUNGSPLAN
(ProSA)**

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung / Hintergrund	3
2. Ziele:	3
3. Begriffsbestimmungen	3
3.1. Die Patientenverfügung	3
3.2. Der Pflegeplan (ProSA)	4
3.3. Der mutmaßliche Wille	4
3.4. Zusammenfassung:	4
4. Das Verfahren	5
5. Zu beachtende Bedingungen	5
6. IQM	5
7. Ein Modell für eine gemeinsame Vorsorgeplanung (ProSA)	6
8. Schulung zu ProSA:	7
8.1. Schulung im Kanton Waadt:	7
8.2. Ausbildung im Kanton Wallis	8
9. Vorschläge der Arbeitsgruppe:	8
10. Literaturverzeichnis – Referenzen:	8
11. Autoren	9

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit des Dokuments sind alle männlichen Bezeichnungen auch weiblich zu verstehen.

1. Einführung „“ / Hintergrund

Das Projekt zur Vorsorgeplanung (ProSA) scheint unverzichtbar zu sein, da in der Schweiz 70 % der Todesfälle vorhersehbar sind (siehe Quelle mit Claudia).

Tatsächlich kommen Menschen in einem fortgeschrittenen Alter und in einem fragilen Gesundheitszustand in Pflegeheime, und viele sind nicht mehr in der Lage, medizinische Entscheidungen zu treffen. In der Schweiz haben nur sehr wenige Menschen eine Patientenverfügung ausgefüllt (Referenzdokument: [Directives-anticipees-et-repres.-therap.pdf \(avalems.ch\)](#)).

Bei der Aufnahme in ein Pflegeheim versuchen Gesundheitsfachpersonen oft, die Wünsche bezüglich Notfallbehandlungen für Bewohner zu dokumentieren, die nicht mehr in der Lage sind, solche Entscheidungen zu treffen. Wie kann die medizinische Selbstbestimmung von Menschen gefördert werden, die nicht mehr in der Lage sind, diese Entscheidungen zu treffen?

Carefolio bietet derzeit mehrere Optionen an, darunter „mutmaßliche Wünsche“ oder „Wünsche für das Lebensende“ ohne Regeln oder Empfehlungen für die Verwendung. Dies führt laut den Nutzern zu Verwirrung.

Das Projekt zur Vorausverfügung wird ebenfalls ein künftiger IQM sein (zusammen mit dem IQM Dekubitus und dem IQM Medikamentenabstimmung).

2. Ziele:

Mit diesem Themenpaket werden folgende Ziele verfolgt.

- Erstellung eines Themendossiers oder Referenzdokuments zu Prosa
- Vorschlag eines Musterformulars für Pflegeheime
- Vorschlag eines Prozesses
- Klärung der Verwendung der Carefolio-Rubriken
- Auf Ebene des Sozial- und Gesundheitswesens klären, ob bei einer Verlegung ein vorab festgelegter Pflegeplan übermittelt werden kann
- Das Ausbildungsangebot in diesem Bereich klären
- Vorwegnahme der Umsetzung dieses künftigen IQM

3. Definitionen

Es besteht ein Unterschied zwischen einer Patientenverfügung und einem Pflegeplan (ProSa).

3.1. Vorsorgeverfügungen

- Definition: Schriftliches Dokument, in dem eine Person im Voraus ihren Willen bezüglich der medizinischen Versorgung (oder Nichtversorgung) festhält, die sie erhalten möchte, wenn sie sich nicht mehr äußern kann (Koma, schwere Krankheit usw.).
- Charakter: Für Ärzte verbindlich, außer in medizinischen Ausnahmefällen (Notfall, unvorhergesehene Situation ...).
- Zweck: Wahrung der Selbstbestimmung der Person im Falle ihrer Handlungsunfähigkeit.

- Typischer Inhalt: Wiederbelebung, künstliche Beatmung, künstliche Ernährung/Flüssigkeitszufuhr usw.
- Betroffene Person: Alle volljährigen Personen, unabhängig davon, ob sie gesund oder krank sind.

3.2. Der Pflegeplan (ProSA)

- Definition: Dialog zwischen dem Patienten und dem medizinischen Team, um gemeinsam die gewünschte Pflege entsprechend dem Krankheitsverlauf festzulegen.
 - Charakter: Gemeinsam erstellt, entwicklungsfähig und rechtlich nicht bindend.
 - Ziel: Anpassung der Pflege an die Wünsche des Patienten und seine medizinische Situation.
 - Typischer Inhalt: Orientierung an der Palliativversorgung, Einschränkung bestimmter Behandlungen, Organisation der Nachsorge...
 - Betroffene Personengruppe: Menschen mit einer schweren oder chronischen Erkrankung oder am Lebensende.
- „Die vorausschauende Pflegeplanung (ProSA) ermöglicht es urteilsfähigen Personen, ihre Werte zu präzisieren und über die Bedeutung und die möglichen Folgen einer schweren Krankheit für sie nachzudenken.
 - So können sie ihre Präferenzen und Behandlungsziele für den Fall späterer medizinischer Entscheidungen festlegen. Diese Ziele werden mit der Familie und dem Pflegepersonal besprochen.
 - ProSA räumt allen Bedürfnissen der Person einen hohen Stellenwert ein: medizinische/organisatorische Fragen, psychologische, soziale und spirituelle Bedürfnisse.
 - Der ProSA ermutigt Menschen, eine therapeutische Vertretung zu benennen und ihre Vorsorgeplanung regelmäßig zu aktualisieren.
- Rietjens et al. (2017) / European Association of Palliative Care*

3.3. Der mutmaßliche Wille

„Vermuteter Wille ist der Wille, den eine urteilsunfähige Person wahrscheinlich äußern würde, wenn sie gefragt werden könnte. Dieser vermutete Wille ergibt sich aus der Bewertung aller verfügbaren Informationen über den erklärten Willen des Patienten, wie z. B. seine Patientenverfügung, frühere Äußerungen, biografische Hinweise, Aussagen von Angehörigen und behandelnden Ärzten.“
(Naef et al. 2012, 126).

3.4. Zusammenfassung:

- Die Patientenverfügung: Hierbei handelt es sich um ein Dokument, das von der betroffenen Person - im Vollbesitz ihrer geistigen Zurechnungsfähigkeit
- ProSA: Hierbei handelt es sich um ein gemeinsames Gespräch zwischen dem Patienten und/oder seinem therapeutischen Vertreter, das nicht unbedingt von der betroffenen Person unterzeichnet werden muss (von einem Juristen zu überprüfen?). Die ProSA entspricht den mutmaßlichen Willensbekundungen, wenn der Bewohner nicht mehr in der Lage ist, seine Entscheidungen zu äußern. Den Angehörigen bekannte Werte, den Angehörigen

Kollaborativ

4. Das Verfahren „

Dieses Kapitel schlägt ein Verfahren vor, um die folgende Frage zu beantworten: «Wann soll der Prozess im Pflegeheim beginnen?»

- Bei Eintritt in das Pflegeheim (nachdem sich die Person eingewöhnt hat)
- Nach einer Veränderung des Pflegebedarfs
- Nach einem Krankenhausaufenthalt
- Nach einer Veränderung des Gesundheitszustands (neue lebensverkürzende Erkrankung) oder der von der Person empfundenen Lebensqualität
- Nach einem Jahr (spätestens)
- Begleitung durch eine zertifizierte Moderatorin oder einen zertifizierten Moderator während des gesamten Prozesses der ProSA-Erstellung
 - o Beteiligung der Angehörigen
 - o Beteiligung des Pflegepersonals
 - o Berücksichtigung psychosozialer, medizinischer, spiritueller usw. Bedürfnisse
 - o Mehrere Gespräche

Derzeit gibt es keinen Konsens darüber, wie ProSA für Menschen, die nicht entscheidungsfähig sind, genau durchgeführt werden sollen. Der sogenannte «Pro-Roga-Prozess» wird von Angehörigen durchgeführt. Ein ethischer Rahmen wurde festgelegt (Jox, 2016), allgemeine Leitlinien (Volicer, 2002), einige Pilotstudien zu verschiedenen Modellen (z. B. Brasilien, 2018). Sollten wir dieses Dossier in eine Reflexion mit dem Ethikrat einbeziehen?

5. Zu beachtende Bedingungen

Die notwendigen Voraussetzungen für die Umsetzung des ProSA im Kontext der Pflegeheime wären folgende:

- Ausreichend geschultes Personal, um ProSA auch stellvertretend durchzuführen
- Bedarf an Unterstützung (Schulungen, Diskussionsleitfäden)
- Bedarf an standardisierter Dokumentation (oder nicht?)

Die Verwendung von Go Wish kann ein nützliches ergänzendes Instrument sein.

Die Erstellung eines ProSA erfordert Zeit. In der CMS kann diese Zeit für den Austausch der Krankenkasse in Rechnung gestellt werden (unter «Bewertung»).

6. IQM

Der ProSA wird gemäß den unten aufgeführten Kriterien zu einem IQM:

L'IQM se concentre sur le contenu minimal qui devrait être discuté lors du projet de soins anticipé par rapport à l'intensité de traitement souhaitée ET exige que le résultat de l'entretien soit documenté par écrit.

Trois éléments devraient être abordés au minimum :

- Réanimation
- Hospitalisation
- Administration de médicaments dans le but de prolonger la vie (par exemple, antibiotiques)

L'IQM est considéré comme atteint si :

- L'intensité de traitement souhaitée a été clarifiée, au minimum en ce qui concerne les trois points susmentionnés, avec le-a résident-e ou la personne habilitée à le-la représenter sur le plan médical. L'IQM est également considéré comme atteint lorsque les points ont été abordés avec le-a résident-e ou la personne habilitée à le-a représenter sur le plan médical ET que ceux-ci n'ont pas pu/voulu prendre de décision.
- Si l'entretien a été dûment documenté
- Et que la documentation ne date pas de plus de 12 mois

Dieser IQM wird für die gesamte Schweiz gelten.

Bis zur Umstellung auf interRAI LCTF (voraussichtlich 2028?) ist keine Weiterentwicklung von Carefolio mit BESA geplant.

7. Ein Modell für einen gemeinsamen Vorausverfügungsplan (ProSA)

Name und Vorname des Patienten:

Geburtsdatum:

Erstellungsdatum des ProSA:

Anwesende Fachkräfte:

Anwesende Vertrauenspersonen (falls zutreffend):

1. Aktueller Gesundheitszustand

(Erläutern Sie kurz die Krankheit, ihren Verlauf und die laufenden Behandlungen)

Beispiel: Frau X leidet an metastasierendem Krebs und befindet sich in palliativer Behandlung. Ihr Allgemeinzustand ist stabil, aber sie leidet häufig unter Schmerzen und Müdigkeit.

2. Vom Patienten geäußerte Wünsche und Prioritäten

(Erfassen Sie die Wünsche des Patienten hinsichtlich Lebensqualität, Behandlungen, Ort der Pflege usw.)

Beispiel:

- Priorität der Lebensqualität gegenüber lebensverlängernden Maßnahmen.
- Ablehnung jeglicher intensiver Wiederbelebungsmaßnahmen.
- Wunsch, so lange wie möglich zu Hause zu bleiben.

3. Bevorzugte Pflege

(Gewünschte Maßnahmen bei Verschlechterung: Komfortpflege, Sauerstoff, Antibiotika, Flüssigkeitszufuhr...)

Beispiel

- Starke Schmerzmittel bei starken Schmerzen.
- Keine Verlegung auf die Intensivstation.
- Sauerstoff bei Bedarf zur Erleichterung der Atmung.

4. Zu beschränkende oder abzulehnende Maßnahmen

(Behandlungen, die der Patient nicht wünscht)

Beispiel:

- Verzicht auf zusätzliche Chemotherapie.
- Ablehnung einer künstlichen Ernährung über eine Sonde.

5. Gewünschter Ort der Pflege

(Zu Hause, im Spital, in einer Palliativstation, in einem Pflegeheim...)

6. Benannte Vertrauensperson

Name

Kontaktdaten:

Beziehung zum Patienten:

7. Neubewertung des Pflegeplans

(Häufigkeit und Bedingungen für die Aktualisierung des PROSA)

Beispiel: Alle 3 Monate oder bei Änderung des klinischen Zustands neu zu bewerten.

8. Unterschriften

Patient: nicht obligatorisch

Behandelnder Gesundheitsfachmann:

Datum

8. Prosa-Schulung:

8.1. Schulung im Kanton Waadt:

Schulungsangebote im Kanton Waadt finden Sie unter: <https://www.projetdesoinsanticipe.ch/>

Diese Schulung umfasst zwei Module (Ist die Teilnahme am Modul 2 obligatorisch?)

Modul 1: Das erste Modul «Grundkurs Vorausverfügung» ermöglicht es den Teilnehmenden, sich mit ProSA vertraut zu machen, die Vorausverfügung und die Bedeutung der Rolle der therapeutischen Vertretung zu erklären und vorzuschlagen sowie das Gespräch zur Ermittlung der Werte und Präferenzen der Person zu beherrschen.

- Kurstermine: 2. September und 21. Oktober: ganztägig
- Gemeinsame Supervision: 12. Januar von 13:30 bis 16:00 Uhr
- Ungefähre Kosten: CHF 1300

Modul 2: Das zweite Modul des Kurses «Facilitator» ermöglicht es den Teilnehmenden, sich mit verschiedenen Situationen der Urteilsunfähigkeit und therapeutischen Zielen vertraut zu machen und die Erstellung von Patientenverfügungen zu begleiten.

- Kurstermine: 14. November und 9. Dezember: ganztägig
- Gemeinsame Supervision: 28. April von 9 bis 12 Uhr
- Ungefähre Kosten: CHF 2000

Das Ausbildungszentrum ist bemüht, die Ausbildungskosten zu senken.

8.2. Ausbildung im Kanton Wallis

Eine Anfrage für Ausbildungsangebote im Kanton Wallis wurde an die kantonalen Palliativpflegekräfte weitergeleitet.
Ein internes Angebot wäre vorzuziehen.

9. Vorschläge der AG:

1. ~~Überprüfung der Gültigkeit unseres ProSA-Modells durch einen Juristen (ohne Unterschrift des Bewohners, sondern durch den therapeutischen Vertreter)~~
2. Die Partner unseres Projekts informieren: ~~Kantonskrankenschwestern für Palliativpflege~~, das Spital, Dr. Stenco (Leiter EMSP), ...HES
3. Themendossier durch die COSQ (Kommission für Pflege und Qualität) validieren
4. Den Vorschlag zur Verwendung der folgenden BESADOC-Rubriken ohne zusätzliche Ausarbeitung im Hinblick auf den künftigen Übergang zu interRAI LCTF validieren.
 - Vorsorgeverfügungen: die vom Bewohner unterzeichneten Vorsorgeverfügungen herunterladen
 - Vermutete Willensäußerung: ProSA mindestens vom therapeutischen Vertreter unterschrieben herunterladen
 - Verwenden Sie die Rubrik „Allgemeine Informationen“
 - Verwenden Sie nicht die anderen Rubriken: „Psychiatrische Vorausverfügungen“ und „Wünsche für das Lebensende“.



5. Schulung: Vorschlagen, dass mindestens eine Pflegekraft pro Station eine Schulung oder eine interne Fortbildung absolviert
6. Organisieren Sie eine Videokonferenz zu diesem Thema, sobald die thematische Akte validiert ist.

10. Literaturhinweise:

- [Unser Engagement: Vorausverfügung und Patientenverfügung – palliative.ch](#)
- [roadmap_assm_ofsp_prosa_f_2023.pdf](#)
- [Bericht Evaluation ProSA_VF](#)
- [Über ProSA | ACP-Swiss](#)
- [Projekt zur Vorsorge](#)

- [Jahresbericht ofsp assm Projekt vorausschauende Pflege 2024.pdf](#)
- [rechtliche gutachten IMU 2024 f.pdf](#)

11. Autoren

Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind:

Claudia, Sophie, Pedro und Marie-Jeanne mit Beiträgen aus den von Cindy Ravasio bereitgestellten Unterlagen.